



Us Handwark: Hausmitt

(Josef Hürkamp)

Nachtigallen

Thora Thyselius

Siet Emma de Stä bi de Bäckersfro in de Stadt harr, wull se allen neemodschen Kram mitmaken. Full em rein'n beten lästig, den goden Gerd; man van de Hand laten wull he Emma ok nich. Beter een Fro kunn he sick ja nich wünschen, nahstens, wenn he erst sin eegen Bäckeree harr: He stund in de Backstuw und se handje achtern Treesen!

Un denn — he kunn de rische Deern gar to god lien!

Nu harr Emma bold jeden Dag in dat Blatt wat von „Camping“ lest, und se seeg ok jümmers dat junge Stadtvolk mit Sack und Pack na buten föhrn. „Dar harr ik ok is Mod to“, dach se und spekeleer, wo se dat anstelln kunn. — As se nu van Ostern bit Pingsten in dat grode Stadthus an't Schummeln weer, do kreeg Emma up den Böen 'n Telt to faten. Leeg dar noch van de Tiet, wo de junge Bäckerssöhn an sockse Art van Vergnügen Smack harr.

Emma frag so achterum, of se dat Telt woll is kriegen kunn öwer Sonndag.
Harr se är Wurd man wedder! De Bäckersfro keek är fünsch an:

„Weer mi nich vermoden, Emma, dat du so een bist! In min Ogen is dat...
unmoralisch ist dat! Igitt!“

Gerd smustergrien sik wat. Dar harr em ditmal de Bäckersfro fein hulpen.
Man so keem he dar doch nich van af.

As Pingsten vör de Dör stund mit all dat Bleuhn und den söten Duft van
Blöer und Blomen, dar kunn Emma är Lengen nich bedwingen, se muß un
muß eenmal in är Leben Nachtigallen slagen hörn!

Ower Pingsten harr se free, un do nehm se heemlich dat Telt un wull Gerd
darmit öwerraschen.

Dat weer he ok, owerrascht! Man he keem dar nich gegen an, Emma
pranzel so lang, bit he sliesteerts sin Rad mit Decken un Pullover un
allerhand Küssens bepack. Utrüst, at schull dat na den Nordpol gahn,
stund he in'n Stunn Tiet's parat.

Dicke Wust keek ut sin Tasch, un de Botter druppel sacht dör't Papier —
vanwegen de Hitt, de just den Dag insett't harr.

Dur nich lang, dar bo'n de beiden är Telt — wat den Bäcker sin Telt
weer — an so'n lüttjen Waterlop, sietaff van de grote Strat, up'n smale
Tung, de in't Water rutleep. Rundum stunden hoge Böm; dar schulln de
Nachtigallen in sla'n, harr Emma sik befragt.

„Mi is bang, dat Water stiggt un kummt us in't Telt“, sä Gerd, as se just
mit de ol Tüdere mit de Bänzels und Häringe klar weern.

„Lat man“, begösch Emma em, „ät man erst din Speegeleier, dat du bi
Kraft bliffst!“

Man as se mit dat Äten klar weern, stund dat Water blot noch'n paar Trä
af van dat Telt, und dat leep noch jümmers up. — Se müssen noch is
wedder umtrecken mit Sack un Pack, bäten höger rup, und dat in'n
Dustern!

Dree van de Häringe gungen se verlustig, man se kunnen ja de Bänzels an
de Böm fasttüdern. — „Sin Humor, den draff man nie nich verleern“, sä
Emma, man Gerd, de dach, kunn ik man in min eegen Bett krupen. Hier
so up de Eer to liggen gahn! Weer ok meist'n bäten hart, dat muß Emma
ok togäwen. Luftmatratzen harrn de beiden ja nich.

„Man darfor beläwt wi nu ok'n Nacht mit Nachtigallen“, sä Emma und
leeg recht tofreien Hand in Hand mit ären Geerd.

Se riskeer bold nich dat Aten, und ok Gerd muß sik ganz still holn. Darbi
keemen se heide in Slap.

Midden inne Nacht jag Gerd hoch. „Well is dar“? schree he luthals, und
lies to Emma, de verbast hochkeem: „Dar buten sind wecke, de wölt us
Telt upsnien! Utröwern wölt se us! Man ik will se bostern!“ He wull rut-
jumpen und de Kerls an de Kehl, man so gau gung dat nich, as he woll wull.
Mit bäwern Fingers müssen se erst lang tüdern, bit dat Telt apen gung.

Und denn weer dar nüms buten, nüms as de Wind! De harr mit'n Twieg van den groten Bom sacht öwert Telt sträken.

Eenerlei! Gerd harr sick as'n Held utwiesen kunnt! Nu weer he dat, de tofrän Hand in Hand mit Emma leeg. — Man blot, nu keemen de Müggen van't Water un piesacken jüm. Emma piesacken se am mehrsten, de harr so söt Bloot — oder amenn weer dat vanwegen de Gerechtigkeit; denn Emma harr dat ja partu wullt mit dat Telt.

Und nu leegen se und luren up de Nachtigallen.

Wahrraftig! Miteens fungen de ok an to sla'n, lut un lies un wunnerbar, dat een dat Hart darbi owegung — un dat de ganze Nacht lang! „Nich inslappen“, reep Emma jümmers, wenn Gerd anfung to snurken. Van Enne bit to Wenne wulln se de Nachtigallen beläwen, und de arme Gerd muß de ganze Nacht up Knee un Ellenbagen liggen.

Upletzt sind de beiden doch woll in Slap kamen. — Man 'n harte, ruge Stimm stör se up: „Höh“! reep een, „Fors upstahn! Rut mit jo! Hier is de Polizei!“

Emma schot tohop. Se dach, är Madam weer dar achter kamen un wull är nu kanzeistern vanwegen dat Telt. Und Gerd schot tohop und bedach, dat se beiden — Emma un he — ja noch gar nich mal befreet weern.

De Kerl van de Polizei stund dar so recht grot un biester. He harr sin swart Bok al in de Hannen.

„Kost twintig Mark Straf“, sä he vergrellt. „Eenfach man hier so kampeern! Midden in'n Park! Dat is verbaden!“

Twintig Mark! Soväl harr Gerd just instäken, sik un Emma 'n fein Pingstersonndag to maken. Nu gung't darhen!

Und allens blot um Emma är Nachtigallen!

Na Hus

Van Hermann Pöpkén, Neenkroog

De Harwstwind weiht, de Nacht is swart.

Keen Stern is dar to sehn.

Mi schudert dat bet deep an't Hart.

Ick föhl mi so alleen.

De Lüd, de slapt, dat is al lat.

Ick il mi, as ick kann.

Un kiek, dar in de litje Kat,

dar is dat Lücht noch an!

Se töwt up mi, al'n ganze Tied.

Dat Herdfür gleuht noch warm.

Ick kam ut Nacht un Dak so wiet.

Nu nimmt se mi in'n Arm.